



*Unsere Erde, von den Trümmern eines sich auflösenden Mondes umlaufen; die Sintflut steht bevor*

Da nach der Welteislehre jeder Mond über einem festen Kern einen erheblich dicken Panzer von Eis trägt, zieht dann anfänglich ein kometenschweifähnlicher Schwarm von Eisgetrümmer zur Erde. Jeder Schwarmbestandteil liefert eine Hagelwolke, die spiralig zur Erde gleitet. Selbst gletscherblockartig stürzt Mondeis in die Luft- hülle. Wolkenbrüche und Riesenhagel von unbeschreiblicher Heftigkeit, kosmische Stürme und elektrische Entladungen größten Ausmaßes bestürmen die Erde. Das zur Erde gleitende reine Mondkrusteneis wird weiterhin mit Schlamm aus dem Mondkern untermischt. Schließlich zersplittert auch der Rest des Mondkernes, stiebt auseinander und bewirft die Erde mit einem Gesteins- und Eisenschlacken- hagel. Da nun keine Kraft des Mondes mehr auf die Erde einwirkt, endet jener Zwang, der den Erdkörper eiförmig verzogen und die Wasser der Erde zu einem gewaltigen Reservoir dem Gleicher entlang gestaut hatte. Jetzt wird die Erde wieder in ihre Kugelform zurückgesetzt. Allerlei Verwerfungen, Grabenbrüche, Schollen- senkungen und Magmaergüsse werden dadurch ausgelöst. Das Ozeanwasser gelangt vielfach an die feindliche innerirdische Glut

heran und gerät in ein hochdruckiges Sieden. Vom Äquator bis zu den Polen finden unterirdische Explosionsstöße statt.

Viel bedeutsamer ist aber die Wirkung der vom Monde äquatorwärts gestauten Wasser. Da jetzt kein Mond mehr da ist, gibt es kein Halten mehr. Eine Sintflut bricht herein. Zwei Riesenringflut- wellen wälzen sich nördlich und südlich von den Tropen her gegen die höheren Breiten und ebbem in wiederholten Pendel- schlägen hin und her. Ungezählte Lebe- wesen werden von den Flutwellen in die Wassertiefe gerissen. Überdauern wird nur, was rechtzeitig genug hinreichende Höhen- lagen erreicht hat. (Näheres in meinem Buche „Planetentod und Lebenswende“.)

Nach dem Zerfall unseres Mondes wird eine neue mondlose Zeit einsetzen. Dann aber wird Mars sich der Erde so weit ge- nähert haben, daß er zu ihrem Monde wird, um schließlich auch seine Masse mit der der Erde zu vereinen. Dann wird es mit Festländern auf Erden vorbei sein. In gigan- tischem Ausmaß werden überall die Wogen des Ozeans lecken. Die letzte Sintflut wird auf Erden gerauscht haben, und die Erde be- reitet sich allmählich vor, der Sonne zuzueilen, um in ihr schließlich ihr Ende zu finden.